

Kelheim-Gmünd ist Bundesliga-Meister

In einem Nerven-Krimi gewinnt das Luftpistolen-Team das Finale gegen Titelverteidiger Waldenburg. Ein Stechen entscheidet.

Von Martin Rutrecht

08. Februar 2015 18:02 Uhr



Der Deutsche Luftpistolen-Meister 2015, der SV Kelheim-Gmünd mit Trainer Sebastian Rosner (im Anzug)
Fotos: Genewsky

Kelheim. Es ist wie die verflixte letzte Scheibe im Biathlon. Fällt sie, kommt der Athlet als Held, als König an. Geht der Schuss daneben, darf er sich aufmunternden Schulterklopfens gewiss sein – was ähnlich tröstlich ist wie der Blumenstrauß für den Viertplatzierten bei einer Siegeszeremonie. Für den SV Kelheim-Gmünd wäre es zumindest Silber gewesen, aber diese Farbe war an diesem Finaltag die falsche. Deswegen haute Philipp Grimm auch in aller Entschlossenheit im zweiten Stechschuss gegen Doppel-Olympiasiegerin Maria Grozdeva eine Zehn raus – daran zerbrach die Bulgarin von Titelverteidiger Sgi Waldenburg mit einer Neun. Kelheim-Gmünd hatte den entscheidenden Punkt zum 3:2-Sieg geholt, der Verein ist zum zweiten Mal nach 2009 Bundesliga-Meister.

„Wir haben das Ding gemacht – aber es war brutal grausam“, schwankte Teamchef Florian Markl zwischen sich ausbreitender Euphorie und abklingender Anspannung. Der 22-jährige Philipp Grimm kannte im Moment des Triumphs nur noch Jubel: „Der gesamte Druck hat sich nach meinem erfolgreichen Stechschuss in einer Sekunde entladen. Mannschaft und Betreuer sind auf mich zugestürzt und wir haben nur noch gefeiert.“

„Mir war der Druck voll bewusst“

Das Finale am Sonntagvormittag hätte dramatischer nicht verlaufen können. Dabei sah Kelheim wie der sichere Sieger aus. „Nach zwei Drittel der Schießzeit lagen wir auf vier von fünf Ständen vorne“, so Teamchef Florian Markl. Der Serbe Damir Mikec hatte auf Position eins den Waldenburger Abdullah Ustaoglu in Griff und siegte mit einer Top-Leistung mit 386:380 Ringen. Ein starker Manuel Heilgemeier fertigte Andreas Heise auf Stand drei mit 384:379 ab. Einen schlechten Tag erwischte Weltcupfinal-Siegerin Monika Karsch, die gegen Philipp Käfer an Position fünf mit 373:381 verlor. Aber Grimm auf zwei lag gegen Grozdeva vorne, und auch Christoph Schultheiß auf Stand vier hatte gegen Michael Heise lange die Nase vorne.

Doch Grimm (376:376) und Schultheiß (373:373) mussten ins Stechen. Die bulgarische Ausnahmeschützin Grozdeva (42) – mit zweimal Gold und dreimal Bronze bei Olympischen Spielen – hatte in den letzten Minuten ihre ganze Klasse aufblitzen lassen. Sie feuerte Zehner um Zehner raus und machte ihren Rückstand auf Grimm wett. „Ich wollte auf keinen Fall ins Stechen –und dann genau das.“ Der junge Würzburger, der demnächst zur EM fährt, musste vor dem Showdown still auf einem Stuhl ausharren, bis das Stechen seines Kollegen Schultheiß gegen Michael Heise vorüber war. Und die Jungs machten es spannend: erster Stechschuss – jeder eine Zehn, zweiter Stechschuss – jeder eine Neun. Dann scheiterte der Gmündner mit einer Sieben gegen eine Acht des Waldenburgers. Nun stand es nach vier Duellen 2:2.

„Mir war der Druck voll bewusst. Wenn du jetzt verlierst, war’s das mit dem Titel. Ich habe mir gesagt, mach einfach deine Abläufe und schau, dass du in die Mitte triffst“, schilderte Grimm die entscheidenden Momente. Dass er neben einer Weltklasse-Athletin stand, in einer voll besetzten Arena am Endrunden-Schauplatz Rotenburg a. d. Fulda, blendete der 22-Jährige aus. „Wir waren beide nervös. Da hilft die ganze Erfahrung nichts.“

Zitterpartie im Viertelfinale

Beide legten an, beide trafen eine Neun. Zweiter Stechschuss: Grozdeva Neun, Grimm Zehn! Die Gmünder Schützen, Betreuer und Fans brachen in Jubel aus und lagen sich in den Armen. „Wir hatten am Ende das Glück des Tüchtigen. Wir haben die Saison beherrscht und verdient gewonnen“, waren sich Teamchef Markl und Grimm eins. „Ein Traum ist in Erfüllung gegangen“, ergänzte Coach Sebastian Rosner.

Dabei hätte der Traum schon im Viertelfinale am Samstag vorbei sein können. Wie im Vorjahr drohte Kelheim zu scheitern. „Ganz ehrlich, ich dachte: Jetzt sind wir als Titelfavorit wieder raus“, gestand Markl. Denn auch gegen die Schützengilde Bassum ging es ins Stechen – mit Glück und Können. Grimm wurde von Artur Gevorgjan mit 381:379 besiegt, Schultheiß scheiterte an Pierre Michel (378:380). Verlass war auf Manuel Heilgemeier gegen Antje Noeske (381:376) und Moni Karsch gegen Albert Grieskamp (383:372).

Auf Position eins lag Mikec gegen die ukrainische Olympiasiegerin Olena Kostevych zurück. Als der Serbe fertig war, hätte die langsamer schießende Ukrainerin ihn und damit Gmünd im letzten Schuss mit einer Zehner rauswerfen können. Sie setzte zweimal an – und traf eine Neun. Es ging bei 382:382 in die Verlängerung. Im Stechen war Mikec nervenstärker und

siegte mit Zehn gegen Neun. „Ich weiß nicht, wie wir das verkraftet hätten, hier auszuscheiden“, so der Teamchef.



Philipp Grimm entschied das Stechen gegen Maria Grozdeva mit einer Zehn gegenüber einer Neun der Bulgarin für sich. Der rote Punkt markiert den Siegtreffer.

Die Erfolgstruppe bleibt zusammen

Das Halbfinale gegen HSG München war dagegen ein Schaulaufen und eine Demütigung für die Landeshauptstädter. „Am Parkplatz hatte ein Münchner uns noch gesagt: Wir hauen euch raus.“ Es kam umgekehrt, Kelheim triumphierte mit 5:0. Auf Stand eins schoss diesmal der Spanier Pablo Carrera. Er besiegte Benjamin Munkhart mit 379:372. Grimm erledigte Antoaneta Boneva mit 382:374, Heilgemeier zwang Arben Kucana 383:381 in die Knie. Karsch hatte beim 383:373 ihre Freude an Tobias Heider. Tobias Piechaczek wies die frühere Gmünderin Munkhbayar Dorjsuren mit 376:373 in die Schranken. München verlor auch das kleine Finale gegen die Braunschweiger SG mit 0:5.

Nach der umjubelten Siegerehrung kehrten die Gmünder zurück ins Bayernland, die beiden Legionäre Mikec und Carrera fuhren zum Flughafen Frankfurt. „Aber ich lasse keinen raus aus der Arena, wenn er nicht für die nächste Saison zusagt“, schmunzelte ein gelöster und freudestrahlender Florian Markl. Der zweite deutsche Bundesliga-Titel für Kelheim-Gmünd soll nicht der letzte sein.